

Schmerzen nach überstandener Krebserkrankung: Adäquate Behandlung von Cancer Survivors notwendig

*Die Zahl der Patient*innen, die nach überstandener Krebserkrankung weiter an Schmerzen leidet, nimmt beständig zu. Chronische Schmerzen bei "Cancer Survivors" müssen mit einer multimodalen interdisziplinären Schmerztherapie behandelt werden.*

Wien, 19. September 2022 - Die Gruppe der sogenannten "Cancer Survivors" mit chronischen Schmerzen wird immer größer. Nach überstandener Krebserkrankung können die Schmerzen auch noch Jahre nach der Anfangsdiagnose anhalten und werden häufig nicht adäquat behandelt. "Nicht nur die akuten Schmerzen während der Krebs-Erkrankung, sondern auch die chronischen Schmerzen der Cancer Survivors bedürfen höchster Aufmerksamkeit und geeigneter Behandlungsstrategien", sagt OÄ Dr.ⁱⁿ Waltraud Strome, Präsidentin der Österreichischen Schmerzgesellschaft (ÖSG), anlässlich der Österreichischen Schmerzwochen. In den jährlichen Aktionswochen informiert die ÖSG über neue wissenschaftliche Erkenntnisse und Therapien in der Schmerzmedizin.

Cancer Survivors mit chronischen Schmerzen

Mit "Cancer Survivors" ("Krebs-Überlebende") sind alle Personen gemeint, die irgendwann die Diagnose Krebs erhalten haben. Im deutschsprachigen Raum werden sie auch als "Krebs-Langzeit-Überlebende" bezeichnet, wenn sie länger als fünf Jahre nach der Diagnosestellung leben. Aufgrund der allgemeinen Steigerung der Lebenserwartung, der Verbesserungen in der Krebs-Früherkennung, personalisierter Therapien und der Einführung neuer Medikamente kommt es immer häufiger dazu, dass Menschen von Krebs geheilt werden oder für eine lange Zeit mit der Krankheit leben können. Das Robert-Koch-Institut schätzte die Zahl der Krebs-Langzeitüberlebenden in Deutschland auf vier Prozent der Gesamtbevölkerung. In Österreich dürfte die Situation ähnlich sein. Der Anteil der Cancer Survivors, die an chronischen Schmerzen leiden, wird in Studien mit zwischen zehn bis zu 40 Prozent angegeben.

Schmerzen nach einer Krebserkrankung

Wie häufig diese Schmerzen auftreten, ist je nach Art der Krebserkrankung unterschiedlich, und bei Brust- oder Darmkrebs aber wesentlich häufiger als bei anderen Krebsformen. Das Risiko für chronische Schmerzen hängt auch ab von Veranlagung, Lebensführung, den individuell unterschiedlichen Möglichkeiten mit Schmerzen umzugehen und Umweltfaktoren. Verstärkt werden können die Schmerzen durch weitere, infolge der Krebserkrankung auftretende gesundheitliche Probleme wie Fatigue oder schlechte Schlafqualität. Zudem muss beachtet werden, dass der Großteil der Langzeitüberlebenden älter als 65 Jahre ist und drei von vier ehemaligen Krebspatient*innen zusätzlich an mindestens zwei oder mehr krebsunabhängigen Erkrankungen leiden.

Chronische Schmerzen nach einer Krebserkrankung können durch die Krankheit selbst bedingt sein oder Nebenwirkungen der Chemotherapie oder der Strahlentherapie als Ursache haben. Belegt sind auch die zunehmende Verbreitung von viszeralen Schmerzen nach Krebs-Operationen und von Gelenkschmerzen, die durch Aromatasehemmer ausgelöst werden, einem Arzneimittel zur Behandlung von Brustkrebs.

Optimale Schmerztherapie muss multimodal und interdisziplinär sein

"Aufgrund der Komplexität und großen Vielfalt der Schmerzzustände von Cancer Survivors ist eine ‚Ein Mittel für alle‘-Behandlungsmethode – etwa mit Opioiden – nicht zielführend", sagt Dr.ⁱⁿ Stromeier. Opiode sollten nur bei sorgfältig ausgesuchten Patient*innen und in ein multimodales Konzept eingebettet zum Einsatz kommen. "Die Opioid-Therapie von Cancer Survivors gestaltet sich ähnlich wie die von nicht tumorbedingten Schmerzen. Das bedeutet, die einzelnen Opiode mechanismenorientiert auszuwählen, in der Dosierung an die Schmerzintensität anzupassen und auch wieder die Dosierung zu reduzieren, wenn der Schmerz gelindert ist. Es muss besonders darauf geachtet werden, dass es zu keiner Toleranzentwicklung oder Opioid-Abhängigkeit kommt", erklärt ÖSG-Generalsekretär Prim. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Likar. Minimiert werden können die Risiken für Medikamentenabhängigkeit und eines Wirkverlustes auch, indem bereits früh und noch während der Krebsbehandlung Onkolog*innen mit Schmerzspezialist*innen zusammenarbeiten und ein multimodales Schmerzmanagement beginnen.

Mit der eingehenden Untersuchung der Patient*innen schließen die Schmerzspezialist*innen zunächst aus, dass die Schmerzen der Cancer Survivors Ausdruck einer Wiederkehr der Krebserkrankung oder eines Sekundärtumors sind. Ebenfalls zu Beginn der Behandlung erfassen sie, ob schon früher chronische Schmerzen erlebt und welche Schmerztherapien bereits durchgeführt wurden.

Die optimale Schmerztherapie besteht neben den schmerzlindernden Medikamenten auch aus verhaltenstherapeutischen Ansätzen und Unterstützung durch Psycholog*innen, da die Schmerzen der Cancer Survivors häufig auch mit Angstzuständen und Depression sowie mit Problemen im Beruf, mit der körperlichen Leistungsfähigkeit, in der Partnerschaft oder der Sexualität verbunden sind. "Es muss sichergestellt werden, dass die Fortführung der Schmerztherapie auch dauerhaft möglich ist, da chronische Schmerzen die Cancer Survivors ein Leben lang beeinträchtigen können", sagt Prof. Likar.

Weiterführende Literatur:

Bishop SR, Warr D. J: Coping, catastrophizing and chronic pain in breast cancer. Behav Med. 2003; 26(3):265-281

Brown M, Farquhar-Smith P: Pain in cancer survivors; filling in the gaps. British Journal of Anaesthesia 2017, 119 (4): 723–36

Glare PA, Davies PS et al: Pain in cancer survivors. J Clin Oncol 2014;32(16):1739-1747

Hovaldt HB, Suppli NP et al: Who are the cancer survivors? A nationwide study in Denmark. 1943 – 2010. Brit J Cancer 2015;112:1549-1553

Jones J M, Fitch M et al: The Needs and Experiences of Post-Treatment Adolescent and Young Adult Cancer Survivors. J Clin Med 2020 May; 9(5): 1444.

Kazanjian A, Smillie K et al: A structured approach to knowledge exchange: understanding the implementation of a cancer survivor program. Eur J Oncol Nurs 2012;16(4):399–405

Paice JA, Portenoy R, Lacchetti C, et al: Management of Chronic Pain in Survivors of Adult Cancers: American Society of Clinical Oncology Clinical Practice Guideline. J Clin Oncol. 2016; 34(27):3325-3345

Poço Gonçalves J, Veiga D et al: Chronic pain, functionality and quality of life in cancer survivors Br J Pain 2021 Nov;15(4):401-410

Robert Koch Institut. Krebs in Deutschland

2009/2010, www.krebsdaten.de/Krebs/DE/Content/Publikationen/Krebs_in_Deutschland/kid_2013/krebs_in_deutschland_2013.pdf?__blob=publicationFile)

Sutradhar R, Lokku A et al: Cancer survivorship and opioid prescribing rates: A population-based matched cohort study among individuals with and without a history of cancer. Cancer. 2017; 123(21):4286-4293

Mit freundlicher Unterstützung von:



(Die inhaltliche Verantwortung für alle Presstexte liegt ausschließlich bei der Österreichischen Schmerzgesellschaft.)